

Tessin

Autor(en): **W.Z.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-779085>

Nutzungsbedingungen

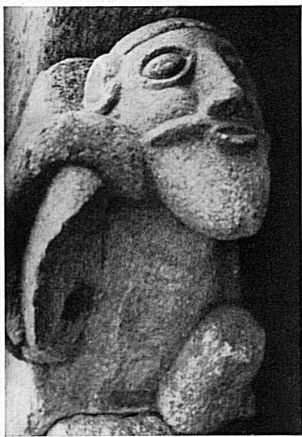
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TESSIN

Ist es ein Wunder, daß uns zuzeiten unwiderstehlich die Sehnsucht nach dem Süden packt? Doch — wo beginnt der Süden? Kaum hat der Schnellzug den Gotthardtunnel verlassen, so fühlen wir, daß etwas anders werden will. Wenn auch die düstern Tannen noch die Hänge decken, wenn auch der Talfluß noch ein Bergbach ist, so liegt ein unbestimmtes Etwas in der Luft und wird uns zur köstlichen Ahnung. Je mehr die Bahn uns niederwärts geleitet, desto entschiedener prägen sich südländische Formen aus: Kastanien schieben ihre knorrigen Gestalten in die Matten, über hohe Granitsäulen sind Reben gelegt, hinter Steinplattendächern ragt ein uralter romanischer

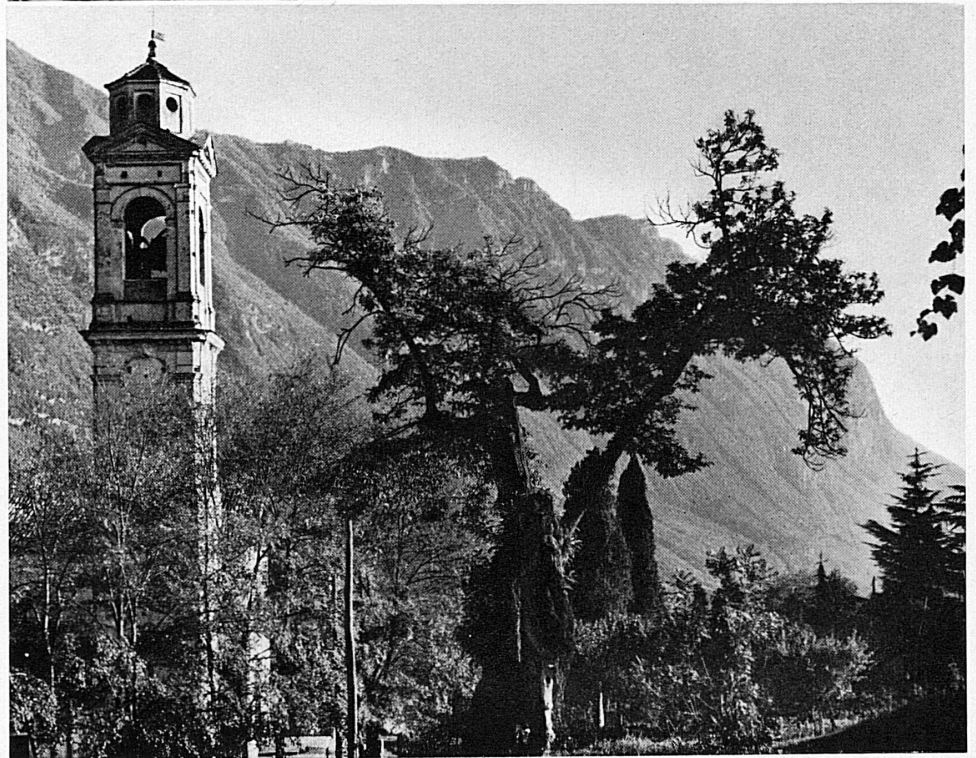


Campanile auf, und die Dörfer haben Namen mit warmem Klang, in dem der Singsang einer Mädchenstimme ruht. Dann kommt Bellenz mit seinen trutzigen Burgen, und wir stehen am Scheideweg. Dort drunten strahlt der Langensee; Locarno, Ascona und die hochgelegenen Dörfer leuchten auf, ein unvergleichlicher

Vignette: Plastik aus der romanischen Kirche San Nicolao in Giornico. Unten: Madonna del Ponte in Brissago. Rechts, oben: Am Wege nach dem Monte di Ronco.* Mitte: Rovio am Monte Generoso.*

Vignette: Sculpture romane de l'église S. Nicolao à Giornico. En bas: Madonna del Ponte à Brissago. A droite, en haut: Sur les pentes du Monte di Ronco. A droite, au centre: Rovio au pied du Monte Generoso.

Phot.: Bolliger, Bräm, Bumbacher, Meyer.



Sonnenfänger jedes. Den Kunstgeschichtler und Maler lockt das Hinterland, das wilde Tal der Verzasca, das Maggiatal, das Centovalli.

Jenseits vom Monte Ceneri tut sich uns ein Sonnental auf, das uns in kurzer Zeit hinab an den Luganersee führt. Eine gefährliche Stadt — so hat man Lugano genannt. Und es ist wahr, man kann ihr und dem wundersamen Umgelände rettungslos verfallen. Da sind Monte Brè und San Salvatore, Eckpfeiler dieser Südländerspergola, von deren Höhe aus man nicht weiß, wohin die Blicke wenden: ob in die Tiefe zum smaragdnen See oder nach Westen, wo Monte Rosa und die Mischabel-Gruppe wie eine Vision zwischen den Wolken schwimmen, ob zu dem Dorfgepurzel am Muzzanersee oder nach Gandria, diesem beinahe sizilianischen Nest. Und Stunden, Tage kann man wandern, kann sich von einem der zahlreichen Bähnchen irgendwohin befördern lassen und ist immer von neuem überrascht über den Kunstreichtum der Kirchen und Kapellen, die malerischen Winkel in den Dörfern, über die dunkeln Obelisken der Zypressen, die Mandel- und Olivenbäume. Und dann die Menschen: trotz aller schweren Arbeit, trotz ihres kargen Lebens von einer innern Heiterkeit und Liebenswürdigkeit, der sich niemand völlig entziehen kann. W. Z.